

Liebe Freunde und Freundinnen!



Wer hätte das gedacht, vor drei Monaten am Ende des Sommers, dass wir zu Beginn des Advent des Jahres 2021 wieder oder weiter so im Dunklen sitzen. Sind 1 ½ Jahre Pandemie nicht genug? Haben die gesammelten Katastrophen aus dem Frühjahr und Sommer 2021 nicht schon ausgereicht und genug angerichtet? Haben wir uns nicht soooo auf die Adventszeit gefreut? Endlich mal wieder ein wenig Normalität! Und Ruhe! Und Lichterfest! Und Weihnachtsduft in der Luft! Und Vorfreude auf Weihnachten! Und – Platz für viele Wünsche und Sehnsüchte, die wir in unseren Herzen tragen.

Das erhält alles schon wieder einen Dämpfer, ganz abgesehen von den gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen für viele von uns. Viele fragen sich auch: wie lange halte ich/ wie lange halten wir das noch aus? Wie soll das noch weitergehen, wenn nicht bald ?

..... wenn nicht bald.....?

Und schon ist er da, der Advent!! Es ist die seit Jahrtausenden alle Menschen so bedrängende Frage: Wo, wann, wie kommt endlich ein Licht in das DUNKEL?

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt!! Erst eins Ein einziges, winziges, erbärmliches Lichtlein! Kein riesiger Geschäftsstraßenlichterglanz! Kein „höchster Tannenbaum der Welt“, aus dem schon Anfang November tausende Lampen über uns fluten!

Ein Lichtlein!

Mit einem kleinen Lichtlein fängt es an! Bei Dir, bei mir, bei jedem! Ein Lichtlein, das bis tief in unsere Herzen dringen kann. Und alles, was sich an Dunkelheit und Ängsten, an Verzweiflung und Mutlosigkeit, aber auch an Wünschen und Hoffnungen, an Mut und Wollen, an Sehnsüchten und Freude dort verkrochen hat, mit seinem sanften Schimmer beleuchtet.

Dieses kleine Lichtlein darf aber nicht übersehen werden. In der „Lichtüberflutung“ unserer Zeit ist es schnell verschluckt, versteckt und schon nicht mehr sichtbar, greifbar für Dich und mich. Aber auch das ist Advent: dem Lichtlein auf der Spur sein, damit wir bereit sind, wenn das „wahre Licht“ endlich wieder für uns aufgeht.



Machen wir uns auf den Weg, auf die Suche im Advent 2021, nach dem Lichtlein. Und wenn wir eines haben: dann können wir es ja ohne Rücksicht auf Verluste weitergeben, denn es gibt so viele, die kein Lichtlein mehr haben oder kennen. Sie brauchen mich und Dich und Dein und mein Licht.

Ganz konkret: Wie gebe ich ein Licht weiter?

Für diese Adventszeit haben wir vom Familienmesskreis St.



Clemens einen Vorschlag: Wir laden an jedem Samstag im Advent die Kinder und Familien ein zur Kirche zu kommen. Dort soll wieder der Adventbaum vor der Kirche geschmückt werden. Dazu wollen wir miteinander singen, draußen vor der Tür, oder auch in der Kirche, wenn die

Corona- Situation das erlaubt, bei einem kurzen Adventgottesdienst. Es gibt so schöne und ansprechende Adventlieder, neuere und die alten Adventgesänge. Da geht das Herz auf und das Licht kann hinein.

So heißt es auch in einem der neueren Adventlieder: „Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit, durchbricht die Nacht und erhellt die Zeit!“ Das ist ein Lied wie ein Licht, ein



absolutes Lieblingslied der Kinder. Ja, die Adventlieder sind wie Lichter in der Dunkelheit. Das kann jede(r) von uns feststellen und überprüfen, wenn er in dieser dunklen Zeit

hingehet und (vielleicht zuerst) leise anfängt zu singen. Da werden gleich die Ohren gespitzt. Viele hören zu, summen vielleicht mit. Vielleicht antworten sie mit Ihrem Lied. (Denkt an die die ersten Wochen des ersten Lock-Down im Frühjahr 2020 als in vielen Straßen jeden Abend von Tür zu Tür und von Fenster zu Fenster gesungen und musiziert wurde, um sich Mut zu machen!)

Lasst uns also Lieder und damit Lichter weitergeben in diesem Advent, damit wir uns gegenseitig die Angst, die Mutlosigkeit vertreiben und so die Hoffnung auf eine „hellere“ Welt in uns und in unseren Gemeinschaften wachsen kann.

Bernhard Müller